

Das Casting der besten Forschungsprojekte

Jedes Jahr reichen Tausende von Forschenden beim SNF ein Gesuch ein. Sie alle wollen mit ihrem Projekt die Expertinnen und Experten überzeugen und eine finanzielle Förderung erhalten. Der Weg dahin ist anspruchsvoll.

6041

eingereichte Gesuche

23'761

Anfragen für externe Gutachten

8802

externe Gutachten

2971

bewilligte Gesuche

Zahlen 2017

Wer bei einem Gesangs-Casting oder Orchester-Probespiel gewinnen will, muss sich mit Technik, Musikalität und künstlerischer Interpretation gegen die Konkurrenz durchsetzen. Wer vom SNF Geld erhalten will, mit seinem Forschungsprojekt und der bisherigen wissenschaftlichen Leistung. «Für unseren Entscheid zählen allein die Qualität der Projekte und die Qualifikation der Forschenden», sagt Matthias Egger, der Präsident des SNF-Forschungsrats.

Der Weg zum Entscheid

Die Auswahl eines Projekts startet, wenn die Forscherin oder der Forscher das Gesuch über die Online-Plattform *mySNF* einreicht. Die SNF-Geschäftsstelle prüft, ob die formalen Voraussetzungen erfüllt sind. Danach verfassen mindestens zwei externe Expertinnen und Experten Gutachten. Gestützt darauf, beurteilen zwei Mitglieder des Forschungsrats das Gesuch und stellen einen schriftlichen Antrag. Der Forschungsrat vergleicht alle Gesuche miteinander und entscheidet, welches Projekt eine finanzielle Unterstützung erhält und welches nicht. Normalerweise dauert die Auswahl sechs Monate.

Bei der Nachwuchsförderung führt der SNF zusätzlich Interviews mit den Gesuchstellenden. Die Abbildung auf Seite 7 zeigt dieses erweiterte Verfahren am Beispiel des Förderungsinstruments Ambizione.

Stärken des SNF-Verfahrens

«Da wir die besten Projekte suchen, muss unser Auswahlverfahren ebenfalls top sein», sagt Matthias Egger. So versucht der SNF dieses Ziel zu erreichen:

Einheitliche Kriterien

Er beurteilt die Gesuche nach einheitlichen Kriterien, die international üblich sind. Welche Bedeutung hat das Projekt für die Wissenschaft und – bei der anwendungsorientierten Forschung – für Wirtschaft und Gesellschaft? Wie originell und aktuell ist es? Eignet sich die Methode? Ist die Arbeit zeitlich und finanziell machbar? Welche Leistungen hat die Forscherin oder der Forscher bereits erbracht? Diese Fragen werden detailliert beantwortet.

- Vergleichbarkeit der Gutachten
- Internationale Standards

Gesamtschweizerischer Wettbewerb

Alle Forschenden in der Schweiz können Gesuche einreichen. Projekte der Hochschulen, der Forschungsanstalten des Bundes und von privaten Forschungsinstituten bewerben sich um dieselben Fördermittel. Die Konkurrenz ist gross und stark.

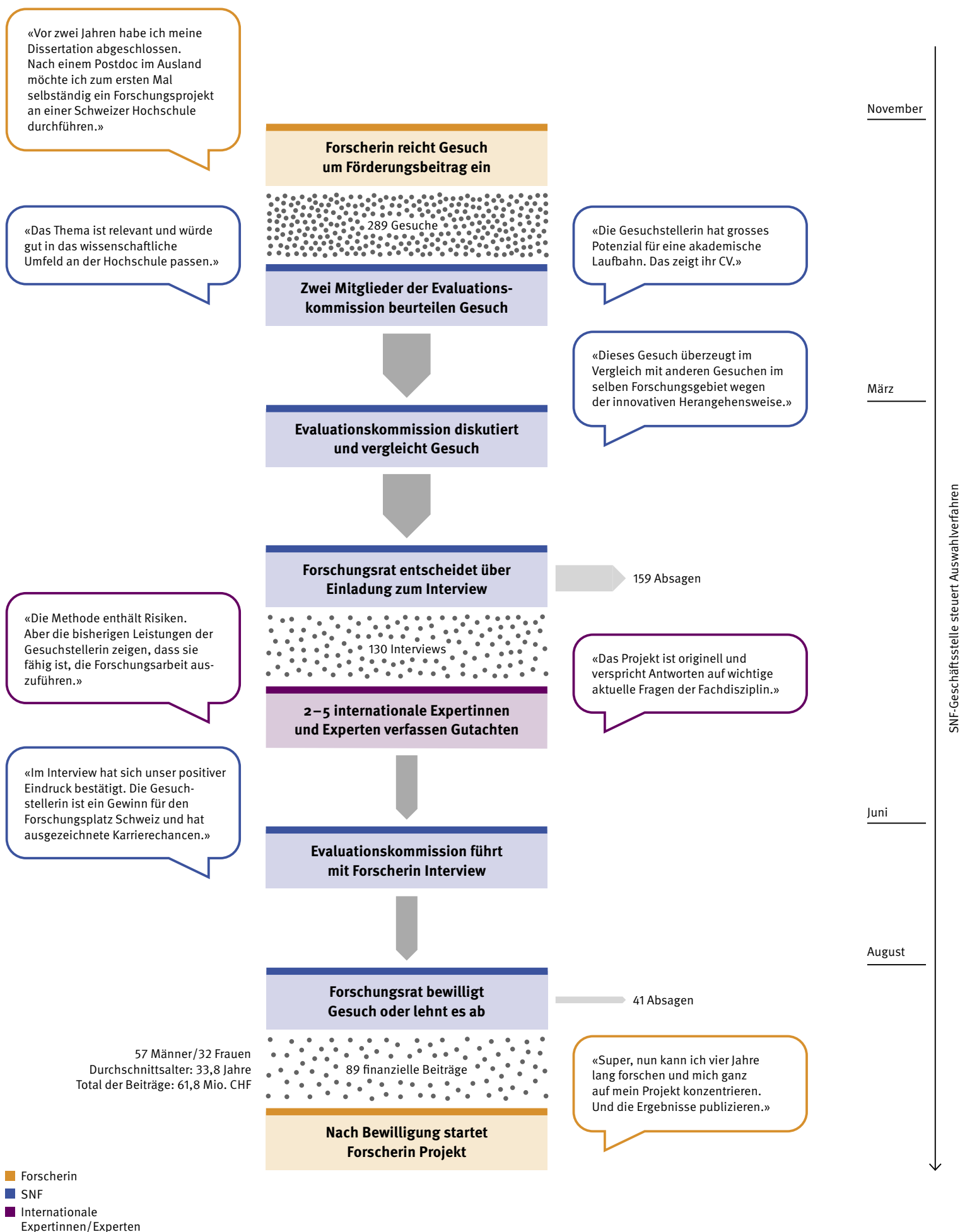
- Gleiche Chancen auf Förderung durch den Bund für alle
- Sicherung der Qualität

«Da wir die besten Projekte suchen, muss unser Auswahlverfahren ebenfalls top sein.»

Matthias Egger,
Präsident Nationaler Forschungsrat SNF

So wählt der SNF junge Forschende aus

Förderungsinstrument Ambizione 2017



Internationale Gutachten

Der SNF lässt einen Grossteil der Gutachten von Expertinnen und Experten im Ausland verfassen (siehe Abbildung). Zum einen, weil er das Auswahlverfahren international gestalten will. Zum anderen, weil sich in der Schweiz die Forschenden eines Fachgebiets oftmals kennen. Für sie wäre es schwierig, Gesuche unvoreingenommen zu beurteilen.

- Weltweiter Pool an Expertinnen und Experten
- Internationaler Input für die Schweizer Forschung

Entscheide durch Forschende

Der Forschungsrat besteht aus 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die an Hochschulen und Forschungsinstituten arbeiten. Sie nehmen ihre Aufgabe für den SNF im Milizsystem wahr. Dies gilt ebenfalls für die gesamthaft 700 Mitglieder der Evaluationskommissionen, die den Forschungsrat unterstützen. Forschende entscheiden also über die Gesuche, nicht die SNF-Geschäftsstelle, auch nicht Vertreterinnen und Vertreter von Wirtschaft oder Politik.

- Wissenschaftliche Fachkompetenz
- Glaubwürdige Entscheide

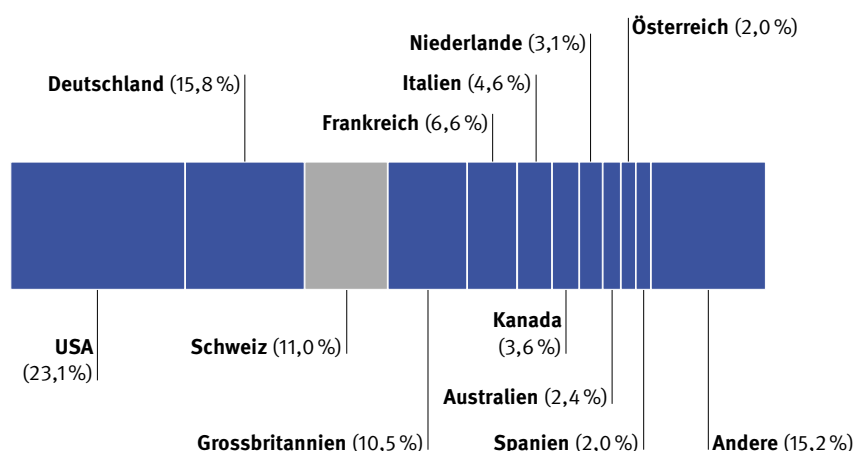
Grösstmöglicher Nutzen

«Alle bewilligten Gesuche haben mit ihrer wissenschaftlichen Qualität überzeugt», sagt Matthias Egger. «Auf diese Weise schafft das Geld des Bundes den grösstmöglichen Nutzen für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.»

Beim Gesangs-Casting oder Orchester-Probespiel gewinnt am Ende nur eine Person. Dank dem Auswahlverfahren des SNF haben im Jahr 2017 rund 3000 neue Forschungsprojekte eine finanzielle Förderung erhalten. Sie festigen die Spitzenposition der Schweizer Forschung.

«Wir nehmen nötige Anpassungen mit Weitsicht vor. Damit der SNF auch in zehn Jahren die herausragende Forschung fördert.»

Angelika Kalt,
Direktorin SNF



Aus diesen Ländern stammen die externen Expertinnen und Experten, die im Jahr 2017 für den SNF 8802 Gutachten verfasst haben.

Alles gut? Nicht ganz

Auch wenn das Auswahlverfahren ausgezeichnet funktioniert, kennt der SNF wie andere Förderagenturen einige Herausforderungen. «Wir entwickeln das Verfahren ständig weiter, indem wir die Erkenntnisse aus der Forschung über wissenschaftliche Evaluation nutzen», sagt Angelika Kalt, die Direktorin.

So setzt der SNF schrittweise die Empfehlungen von DORA um, der Declaration on Research Assessment. Diese internationale Erklärung will die Bewertung wissenschaftlicher Leistungen auf eine breitere Basis stellen. Die Anzahl Zitierungen in bestimmten Zeitschriften soll nicht mehr das wichtigste Kriterium sein.

Der SNF sucht Forschungsprojekte, die sich erfolgreich durchführen lassen. Wie kann er zusätzlich Projekte fördern, die zwar mit Risiken behaftet sind, aber Aussergewöhnliches versprechen? Zum Beispiel bietet er im Rahmen von «Sinergia» eine Fördermöglichkeit für solche potenziell bahnbrechende Forschung.

Von den Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen möchte der SNF mehr Gesuche erhalten. Er versucht deshalb, seine Förderungsinstrumente besser auf die Eigenheiten ihrer Forschung abzustimmen und verstärkt die Kommunikation mit ihnen (siehe Seite 11).

Nicht immer ist es einfach, genügend Expertinnen und Experten für die Mitarbeit zu gewinnen. Im Jahr 2017 hat die SNF-Geschäftsstelle für 8802 Gutachten 23'761 Personen angefragt.

Frauen sollen bei der Förderung nicht benachteiligt werden. Deshalb untersucht der SNF regelmässig die Erfolgsraten von Frauen und Männern. Er ist auch bestrebt, den Anteil der Frauen im Forschungsrat und in den Evaluationskommissionen stetig zu erhöhen.

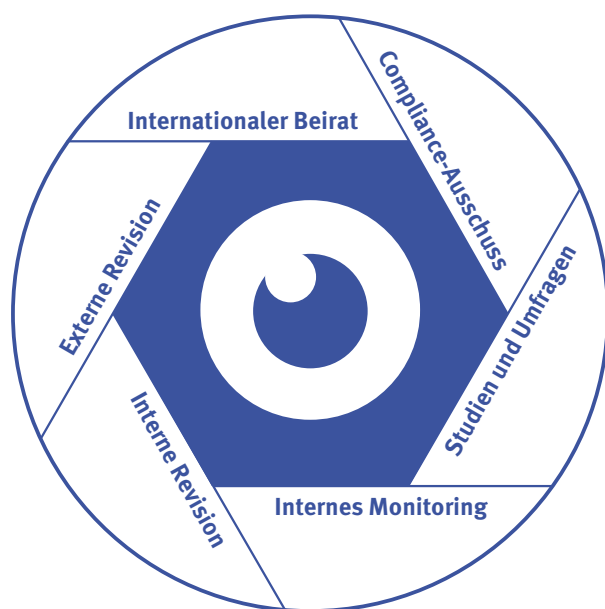
Forschende erhalten während maximal fünf Jahren finanzielle Unterstützung. Was geschieht danach? Wirkt die Karriereförderung langfristig? Der SNF verfolgt vor allem die Karrieren von Nachwuchsforschenden, um das Auswahlverfahren und die Förderungsinstrumente nach Bedarf zu ändern.

Und nicht zuletzt: Wie stellt der SNF sicher, dass die Qualität des Auswahlverfahrens tatsächlich stimmt (siehe Seite 9)?

«Wir nehmen nötige Anpassungen mit Weitsicht vor. Damit der SNF auch in zehn Jahren die herausragende Forschung fördert», sagt Angelika Kalt.

Viele Augen auf die Qualität

Ist das Auswahlverfahren fair und transparent? Arbeitet die Geschäftsstelle effizient? Mit zahlreichen Massnahmen prüft der SNF die Qualität seiner Fördertätigkeit.



Der *Compliance-Ausschuss*, vom SNF-Stiftungsrat eingesetzt, untersucht stichprobenweise die Einhaltung der Gesetze und Reglemente, eben die Compliance. So hat er sich damit befasst, ob der SNF mit allen Gesuchstellenden in gleicher Weise, transparent und nachvollziehbar kommuniziert. Ein Beispiel: Viele Forschende melden sich mit Fragen, bevor sie ihr Gesuch einreichen. Die Geschäftsstelle sollte ihnen nur formale Auskünfte geben, sie aber nicht in wissenschaftlicher Hinsicht beraten. Denn dies könnte ihnen einen Vorteil gegenüber anderen Gesuchstellenden verschaffen.

Zwischen Information und Beratung eine klare Grenze zu ziehen, ist schwierig. Der Compliance-Ausschuss hat jedoch der Geschäftsstelle ein gutes Zeugnis ausgestellt. Gleichwohl hat er empfohlen, die Mitarbeitenden auf dieses Thema zu sensibilisieren und informelle Regeln schriftlich festzuhalten.

Der Ausschuss untersucht auch die Prozesse, damit die Auswahl der Projekte in jeder Beziehung vorschriftsgemäss verläuft. «Der SNF unternimmt grosse An-

strengungen, die Rechte der Forschenden zu schützen und die Qualität der Fördertätigkeit zu garantieren», sagt Franciska Krings, die Präsidentin des Ausschusses. «Dafür engagiere ich mich als Forscherin gerne.»

Studien und Umfragen

Zu bestimmten Bereichen der Förderung führt der SNF *Studien und Umfragen* durch. 2016 hat ein norwegisches Institut das Auswahlverfahren der Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) überprüft. Die Studie lobte das Verfahren als gut und zweckdienlich, empfahl aber auch Verbesserungen. Zum Beispiel sollte jedes Gesuch von mindestens drei Expertinnen und Experten beurteilt werden. Der SNF hat die Empfehlungen für die 5. Serie von NFS umgesetzt, die er im Oktober 2017 ausgeschrieben hat.

Monitoring und Revisionen

Der SNF betreibt ein detailliertes *internes Monitoring* der Entscheide. So ist er der Frage nachgegangen, ob der Forschungsrat bestimmte universitäre Hochschulen bevorzugt oder benachteiligt. Solche Tendenzen liessen sich nicht erkennen.

Die *interne Revision* nimmt die Effizienz und die Wirksamkeit der Prozesse unter die Lupe. Ein Beispiel: Wie effizient prüft die SNF-Geschäftsstelle, ob die Gesuche die formalen Voraussetzungen erfüllen?

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) kontrolliert die Jahresrechnung des SNF. Zwar ist der SNF eine private Stiftung, aber da sein Geld vom Bund stammt, ist die EFK für die *externe Revision* zuständig.

Internationaler Beirat

2018 setzt der SNF einen *internationalen Beirat* ein, mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Forschungsförderung, Non-Profit-Organisationen und Privatwirtschaft. Sie sollen auf allfällige Schwachstellen in der Forschungsförderung hinweisen und Ideen für die strategische Weiterentwicklung einbringen.



«Der SNF unternimmt grosse Anstrengungen, die Rechte der Forschenden zu schützen und die Qualität der Fördertätigkeit zu garantieren.»

Franciska Krings,
Universität Lausanne,
Präsidentin Compliance-Ausschuss
des SNF-Stiftungsrats